

Gesund leben soll belohnt werden

Die FDP plant eine radikale Reform des Gesundheitsmarktes mit einem Bonusmodell

VON DENIS VON BURG

BERN Die FDP plant die Revolution im Gesundheitswesen: Kernpunkte sind die totale Liberalisierung des Gesundheitsmarktes und ein Bonusmodell, das einen gesunden Lebenswandel belohnt. Solche Modelle sind heute praktisch ausgeschlossen.

Die FDP verlangt deshalb, dass Krankenkassen Versicherungsmodelle anbieten müssen, in denen sich Patienten zu einem gesunden Lebenswandel – messbar zum Beispiel mit dem Body-Mass-Index oder einem Fitnessstest – verpflichten und sich vom Arzt darauf kontrollieren lassen. Im Gegezug sollen sie von tieferen Krankenkassenprämien profitie-



Didier Burkhalter: Seine Partei will ihn in die Pflicht nehmen

ren. Dies sei «echte Solidarität». Die Partei ritzt damit ein Tabu, weil sie die Gleichbehandlung von Gesunden und Kranken durch die Krankenkassen infrage stellt. Felix Gutzwiller, Zürcher Ständerat und Chef der freisinnigen Gesundheitskommission, begründet den Tabubruch: «Solche Bonusmodelle fördern Eigenverantwortung und Prävention. Wir sparen so Kosten für alle, das ist solidarisch.»

Das Planungs- und Tarifsysteem im Gesundheitswesen soll laut dem noch geheimen Papier der FDP komplett auf den Kopf gestellt werden, sodass Versicherungsverbände, medizinische Branchen- und Berufsverbände sowie die politischen Behörden

gänzlich aus der Tarifgestaltung ausgeschlossen sind. Anstelle von flächendeckenden Tarifen, die von Verbänden ausgehandelt und politisch absegnen werden, soll es nach dem Willen der FDP in Zukunft nur noch individuelle Einzelverträge zwischen einer Versicherung einerseits und einem medizinischen Leistungserbringer andererseits geben.

Schluss mit den Gesundheitskartellen

Das will die FDP mit einem ganzen Massnahmenbündel erreichen. Dazu gehören: Vertragsfreiheit, eine gesamtschweizerische Ratingagentur, die medizinische Institutionen nach Qualität und Kosten beurteilt, und

schliesslich der Ausschluss von Branchenverbänden wie Santésuisse oder FMH aus den Vertragsverhandlungen.

Die FDP will den Gesundheitsmarkt dem Kartellrecht unterstellen, um so Tarifabsprachen zu verhindern. Schliesslich sollen die Spitalisten der Kantone abgeschafft werden, um den politischen Einfluss auf die Spitalplanung zu brechen.

Wenn nur noch Versicherer und Patienten aufgrund von Qualitäts- und Kostentransparenz den Gesundheitsmarkt bestimmen würden, führe das zu Spezialisierung, effizienten Netzwerken und zum Abbau von Überkapazitäten und helfe damit Kosten zu senken, argumentiert die Partei.

Die Vorschläge liegen auf der Linie des neuen Gesundheitsministers Didier Burkhalter, wie er sie schon vor seiner Wahl skizziert hat. Burkhalter hat Kenntnis vom Papier seiner Partei; er soll damit in die Pflicht genommen werden. Mit dem Vorstoss wollen die Freisinnigen erreichen, dass ihr Bundesrat seine alten Grundsätze auch umsetzen kann. «Die Gelegenheit für einen Aufbruch ist jetzt günstig», sagt Gutzwiller. Das Herumbasteln am Gesundheitswesen sei nicht mehr zielführend. «Jetzt sind tiefgreifende Entscheide nötig, die zu mehr Wettbewerb und zu echter Solidarität sowie mehr Eigenverantwortung der Patienten führen.»

KOMMENTAR SEITE 25

Gesuchsrekord beim Zivildienst

6754 Anträge seit Anfang Jahr

ZÜRICH Die Zivildienstgesuche haben Ende November einen Rekordstand erreicht: 6754 Militärdiensttaugliche haben seit Anfang Jahr ein entsprechendes Gesuch gestellt. Bis zu zwei Dutzend kommen täglich neu dazu. Im Vorjahr waren es noch knapp 2000 Fälle. Der Grund für den Anstieg: Seit Anfang April entfällt die Gewissensprüfung.

Den Zivildienstleistenden stehen heute 6500 Einsatzplätze in mehr als 2000 Betrieben zur Auswahl. «Wenn wir nicht reagieren, haben wir längerfristig nicht genügend Stellen», sagt Samuel Werenfels, Chef der Zivildienstvollzugsstelle beim Bund. Deshalb sucht seine Stelle jetzt erstmals

aktiv nach Betrieben. Zusätzlich müssen die «Zivis» ihre Ansprüche senken. «Wer flexibel ist in Bezug auf Einsatzort, Dauer, Zeit und Tätigkeit, findet nach wie vor einen Platz», sagt Werenfels.

Auf den Anstieg der Zivildienstgesuche reagiert auch die Politik. SVP-Nationalrat Thomas Hurter lancierte einen Vorstoss für die Wiedereinführung der Gewissensprüfung, und Armeechef André Blattmann rief nach strengeren Regeln. «Der Schuss ging nach hinten los», sagt Piet Dörflinger von der Beratungsstelle Zivildienst.ch. «Die politische Diskussion hat viele erst recht auf den Zivildienst aufmerksam gemacht.»

CLAUDIA STAHEL



100 Meter langes Höhlensystem im Morteratschgletscher: Bald begehbar

FOTO: OLIVER STEBLER / GEOIMAGE

Da schmilzt das Herz des Höhlenfans

PONTRESINA Der Morteratschgletscher im Oberengadin hat ein neues Höhlensystem freigegeben. «Ohne alpinistische Erfahrung kommt man nicht hinein», sagt Gian Luck von Go Vertical. Die Bergführerfirma aus Pontresina ist dabei, die Eishöhle für Besucher zugänglich zu machen. Die Bergführer installieren Holzbrücken und leuchten die Höhle mit solarbetriebenen LED-Lampen aus, die wenig Wärme abgeben. «Wir müssen die Sicherheit garantieren und dürfen das Eis nicht zum Schmelzen bringen», sagt Luck. Gemeinsam mit der Academia Engiadina will er einen Gletscherlehrpfad einrichten. Die Höhle soll frühestens Ende Dezember eröffnet werden.

LUKAS LANGHART

ANZEIGE

In wenigen Sekunden über alle Hundertstel informiert.

Mit NATEL® data flat haben Sie Sportresultate und Kosten im Griff: jetzt zum Fixpreis überall unbeschwert auf dem superschnellen Netz von Swisscom surfen. Die mobile Freiheit – jetzt im Swisscom Shop. www.swisscom.ch/unlimited



Netbook Samsung NC10

49.–*

- > 10.2"-TFT-Display
- > Harddisk 160 GB
- > 6-Zellen-Akku (ca. 5 Std. Betriebszeit)

Windows 7



* Beim Abschluss eines neuen Swisscom Abos NATEL® data flat für CHF 59.–/Monat. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Exkl. SIM-Karte CHF 40.–. Ohne Abonnement CHF 699.–. Das Abo gilt für die Nutzung in der Schweiz. Im Ausland fallen Roaminggebühren an.